

AUS FEHRBELLIN UND DEM AMT LINDOW

Prinzenpaar 2009 heute eingeführt

FEHRBELLIN | Ab 20 Uhr steigt heute die erste Feier des Fehrbelliner Karneval Klubs (FKK) dieser Saison in der Gaststätte Fehrbelliner Hof. Um 23.11 Uhr übernimmt das noch amtierende Prinzenpaar 2008 den Schlüssel zum Rathaus – aber nur, um ihn gleich an das Prinzenpaar 2009 zu übergeben.

info Karten zum Preis von 9 Euro können bei Elektro-Sternbeck in Fehrbellin, ☎ 033932/7 06 55, und an der Abendkasse erworben werden.

Kränze zum Volkstrauertag

WUSTRAU | Zum Volkstrauertag am morgigen Sonntag werden sowohl in Langen als auch in Wustrau Kränze niedergelegt und kurze Andachten gehalten. Die Langener treffen sich dazu um 8.45 Uhr auf dem Ehrenfriedhof, die Wustrauer um 11 Uhr am Kriegerdenkmal.

Gedenken erst um 10 Uhr

LINDOW | Die Gedenkveranstaltung für die Opfer von Kriegen und Gewalt Herrschaft in Lindow findet morgen um 10 Uhr im Park am Kriegerdenkmal statt.

Neues Buch mit alten Bildern

LINDOW | Der Lindower Sammler Walter Streblov (Museum „Schau mal rein“) hat einen Bildband mit

alten Lindower Ansichten aus den Jahren 1870 bis 1956 zusammengestellt. Er stellt das Buch am Mittwoch, 19. November, um 19 Uhr im Feuerwehrhaus vor. Wer nicht im Dunkeln vor die Tür möchte, kann auch einen Tag später – am Donnerstag – um 15 Uhr zur Buchvorstellung ins Café Arndt kommen.

Ehrenamtliche heute eingeladen

LINDOW | Die Kirchengemeinde Lindow lädt alle Aktiven ein zum Tag des Ehrenamtes: heute um 14 Uhr im Gemeindehaus, Mittelstraße 32. Nach einer Andacht ist die ganze Gemeinde herzlich eingeladen, bei Kaffee und Kuchen zu sitzen und Gedichte zu hören.

Chor singt Arien aus dem Messias

HERZBERG | Der Kirchenchor Berlin-Blankenburg singt am morgigen Sonntag um 17 Uhr in der Dorfkirche von Herzberg. Auf dem Programm stehen die schönsten Choräle und Arien aus dem Oratorium „Der Messias“ von Georg Friedrich Händel.

Skat und Würfeln beim Heimatverein

HERZBERG | Im Herzberger Gemeindezentrum ist heute ab 19 Uhr wieder Skat- und Würfelabend. Dazu lädt der Heimatverein ein.

Jeden Tag ein bisschen Puzzlearbeit

PFLEGE In der Wohnstätte Linum betreuen Mitarbeiter chronisch psychisch Kranke

Psychisch Kranke sind in ihren Wahrnehmungen oftmals der Realität entrückt. Fachbetreuer aus der Wohnstätte Linum helfen dabei, dass diese Menschen ihr Leben wieder selbstbestimmter in die Hand nehmen.

Von Diana Teschler

LINUM | Frau P. ist 72 Jahre alt und schaut gern Zeichentrickfilme. Grüne Vorhänge verkleiden die Fenster ihres Zimmers. Eine Puppe mit blonden langen Haaren blickt mit großen Kulleraugen von einem ihrer Sessel. Die ältere Dame macht eine ungelenke Handbewegung und deutet mit dem Zeigefinger auf ein Bild an ihrer Zimmerwand. „Mieze Katze“, sagt sie und lacht dabei herzlich wie ein kleines Kind.

Frau P. lebt seit 14 Jahren in der Lebensraum-Wohnstätte Linum. Sie ist eine von 18 Bewohnern in dem Heim für chronisch psychisch Kranke. Menschen, die dort leben, haben Ängste und Wahnvorstellungen, sind verwirrt oder hören Stimmen. Sie haben in ihrem Leben Enttäuschungen und Schicksalsschläge erfahren, hatten eine schwere Kindheit oder waren schlichtweg überfordert mit ihrer Umgebung. Als „verrückt“ wird die Wahrnehmung dieser Menschen oftmals bezeichnet.

„An dem Wort ist etwas Wahres dran“, sagt Christine Roeschke-Weber, Leiterin der Wohnstätte Linum, etwas nachdenklich. So seien die psychisch Kranken aus der Normalität „ver-rückt“ und haben eine andere Form der Wahrnehmung. Seit 2006 ist die Wohnstätte Linum der Arbeitsplatz von Dirk Thierauf. Pädagogische Mitarbeiter wie er helfen psychisch Kranken dabei, wieder ein selbstständiges Leben zu führen – keine leichte Aufgabe. Aufstehen, das Bett machen, waschen, anziehen und frühstücken: Thierauf versucht, den Bewohnern wieder eine Tagesstruktur zu geben, an der sie sich orientieren können. „Das gibt ihnen

Sicherheit“, sagt er. Als Betreuer ist der 32-Jährige insgesamt für drei Bewohner zuständig. Der individuelle Kontakt und die Nähe seien wichtig für seine Klienten, damit sie zu ihm als Bezugsperson Vertrauen fassen.

Sind die Gedanken eines Bewohners mal wieder verworren, versucht der Fachbetreuer, ihm durch behutsame Gespräche die Realität wieder nahezubringen.

„Unser Job ist es, dass wir gemeinsam mit dem Klienten sein Knäuel im Kopf entwirren“, sagt Dirk Thierauf. Dazu gehört auch, dem psychisch Kranken höflich aber deutlich zu sagen, wenn er in seiner Fantasie etwas anderes wahrnimmt als wirklich geschehen ist. „Im Prinzip ist es Puzzlearbeit, die man täglich macht“, sagt Thierauf.

Mitarbeiter einer psychiatrischen Einrichtung brauchen Fingerspitzengefühl, müssen belastbar sein und sollten ihr eigenes Verhalten reflektieren können. „Das gibt ihnen

„Unser Job ist es, dass wir gemeinsam mit dem Klienten sein Knäuel im Kopf wieder entwirren“

Dirk Thierauf
Betreuer

übernehmen, idealerweise es wieder ganz allein in die Hand nehmen können“, besichtigt auch Christine Roeschke-Weber. So sei ein wichtiges Prinzip in der Wohnstätte Linum, dass jeder Betreute so



Dirk Thierauf (Mitte) mit zwei Patienten in der Linumer Wohngemeinschaft.

FOTO: DIANA TESCHLER

Betreuung in der Wohnstätte Linum

Der Verein Lebensräume unterhält verschiedene Einrichtungen im Kreis, die umfassende Betreuungs- und Förderangebote in den Lebensbereichen „Wohnen“, „Beschäftigung“ und „Arbeit“ umfassen. Die Wohnstätte Linum ist eine Einrichtung der Organisation Lebensräume. Sie beherbergt psychisch beeinträchtigte und geistig behinderte erwachsene Menschen, die nicht mehr selbstständig in einer weniger

intensiv betreuten Wohnform leben können.

Zu den Bewohnern zählen Menschen mit Diagnosen wie etwa schizophrene Psychosen, schwere Neurosen und Persönlichkeitsstörungen. Nicht aufgenommen werden Menschen mit einer primären Suchterkrankung.

Über 21 Wohnplätze verfügt die Einrichtung, 17 davon in einem Gebäude und vier in einer Außenwohngruppe.

viel Hilfe wie möglich, aber auch nur so viel Unterstützung wie nötig bekommt. Die Betreuten haben oftmals durch viele Klinikaufenthalte ihr Recht auf Selbstbestimmung verlernt. Dieses sollen sie wieder für sich in Anspruch nehmen.

Und wie reagiert die Außenwelt auf die Menschen aus der Wohnstätte in Linum? „Die Menschen im Ort kennen unsere Betreuten mittlerweile. Da fällt die Scheu weg“, sagt Christine Roeschke-Weber. Dennoch bestätigt sie, dass viele Menschen in der

heutigen Gesellschaft Vorurteile gegenüber psychisch Kranken haben. „Sie haben Angst vor dem, was ihnen fremd ist“, sagt die Heimleiterin. Viele denken, dass die Erkrankten aggressiv sind und wild um sich schlagen. „Dabei sind die Betroffenen eher zurückhaltend und misstrauisch“, sagt die Chefin der Linumer Wohnstätte.

Auch Dirk Thierauf hält nichts von derartigen Vorurteilen. „Diese Menschen haben ihre lieben Seiten, auch wenn sie manchmal ausflippen.“

Schnullerteam

SOZIALES Jugendarbeiter gründen Elterntreff

FEHRBELLIN | Wie ernährt man sich richtig als Schwangere? Wie kocht man kleinkindgerecht? Wie bereitet man die Sprösslinge auf den Kindergartenbesuch vor? – Es gibt viele Fragen mit denen sich werdende und junge Eltern beschäftigen.

Das hat auch Manuela Stebner, Jugendarbeiterin in Fehrbellin, gemerkt. „Es gibt einige Mütter und Väter bei uns, die in jungen Jahren ihre Kinder bekommen oder bekommen haben“, sagt sie. Ihnen will sie nun zusammen mit ihrer Kollegin Kerstin Zim-



mermann mit der neugegründeten Schnullerteam (Foto:DPA) ein Austausch- und Kontaktforum bieten, zu dem auch Experten für bestimmte Themenbereiche eingeladen werden. „Es geht aber auch darum, dass die Mütter einfach mal rauskommen“, sagt Stebner. Das erste der monatlichen Treffen im Fehrbelliner Jugendverein, Luchstraße 11, findet am Donnerstag, 18. Dezember, von 13 bis 15 Uhr statt. Kinder bis drei Jahre sind bei dem neuen Schnullerteam gern gesehen. ca

Gemeinde unterliegt im Gerichtsstreit

JUSTIZ Fehrbellins Bürgermeisterin ist dennoch froh über das Urteil im Gewoba-Prozess

Von Celina Aniol

FEHRBELLIN | Das Neuruppiner Landgericht hat gestern die Klage der Gemeinde Fehrbellin gegen den Landkreis Ostprignitz-Ruppin abgewiesen. Dabei ging es um eine Ausfallbürgschaft aus dem Jahr 1991 für die Sanierung von Häusern der mittlerweile insolventen Gemeinnützigen Wohnungsbaugesellschaft (Gewoba). Rund fünf Millionen Euro hat die Gewoba dafür als Kredit aufgenommen. Die Gemeinde war der Meinung, dass der Landkreis die Bürgschaft nicht hätte genehmigen dürfen und dass er für mögliche Ansprüche des Geldgebers einstehen soll.

„Die Genehmigung von 1991 ist nicht ursächlich für einen Schaden“, sagte gestern der Vorsitzende Richter Lambert Schmidt. Denn es bestehe kein rechtlicher Zusammenhang zwischen der Genehmigung und der tatsächlichen Auszahlung des Geldes, argumentierte er weiter. Der Landkreis hat zwar 1991 eine

Genehmigung für einen Kredit bei einer bestimmten Bank erteilt. Allerdings ist das Geld erst später geflossen – von einem anderen Bankinstitut. Und die entsprechenden Darlehensverträge sind gar erst im Jahr 1996 – im Nachhinein also – von der zweiten Kreditanstalt abgeschlossen worden.

Zu diesem Zeitpunkt war auch nicht mehr die Rede von einer einzigen Bürgschaft, sondern von 14 Einzelbürgschaften. „Diese da aus der Tasche gezogene Bürgschaft ist vom Landkreis zu keinem Zeitpunkt so genehmigt worden“, so Lambert Schmidt.

Fehrbellins Bürgermeisterin Ute Behnicke freut sich über das Urteil. Die Gemeindechefin glaubt, dass es Fehrbellins Position in einem weiteren Gewoba-Prozess stärkt. Diesen Rechtsstreit hat die Investitionsbank des Landes Brandenburg (ILB) bereits

2006 angekündigt. Die ILB hat in den 90er-Jahren den Kredit über die fünf Millionen Euro für die Sanierung der Gewoba-Wohnblocks ausgereicht. Ute Behnicke erwartet, dass die Anklage noch bis zum Ende des Jahres im Rathaus eingehen könnte.

„Das Urteil stärkt unsere Verhandlungsposition enorm. Es hilft uns die mögliche Klage besser abzuweisen, als mit eigenen Argumenten“, sagt Ute Behnicke. „Denn damit haben wir eine klare Aussage zu den Bürgschaften – nicht von irgendjemand, sondern von einem Landgericht.“

Die Gemeindechefin interpretiert den Richterspruch so, dass es für die erst 1996 abgeschlossenen Kreditverträge keine Genehmigung vom Landkreis und somit keine Bürgschaft der Gemeinde gibt. Das würde bedeuten, dass das Bankgeschäft un-

wirksam ist. Das hat der Richter Schmidt auch bei der mündlichen Verhandlung angedeutet (die MAZ berichtet).

„Das Land und die Bank hätten wissen müssen, was zu einer wirksamen Bürgschaft gehört“, sagt Ute Behnicke. Das Land hat die Auszahlung der Summe angewiesen. 1996 habe die Bank aber „bewusst suggeriert“, dass keine neue Bürgschaft notwendig sei, sagt die Gemeindechefin. Wahrscheinlich musste es schnell gehen, weil jemanden zu diesem Zeitpunkt bei der ILB aufgefallen ist, dass das Geld zwar weg ist, die entsprechenden Verträge aber fehlen, vermutet Ute Behnicke.

„Manchmal lohnt es sich eben auch, einen Prozess zu verlieren“, resümiert die Bürgermeisterin. Die ILB wird das aktuelle Urteil jedenfalls sicherlich mit Spannung lesen: Schließlich saß schon bei der mündlichen Verhandlung Mitte September ein Vertreter der Investitionsbank im Publikum.

Unter den Besten

TIERE Rohrlacker Hengste bei der heutigen Körung in Neustadt

ROHRLACK | Mit gleich zwei Pferden nimmt das Rohrlacker Gestüt Lindenhof an der diesjährigen Körung beim „Schaufenster der Besten“ des Brandenburgischen Haupt- und Landgestüts in

Neustadt teil. „Das ist eine richtige Ehre“, sagt Pferdezüchter Martin Dörge aus Rohrlack. Denn insgesamt sind es lediglich 40 talentierte Jungpferde aus den ostdeutschen Zucht- und Ausbil-

dungsstellen, die die Kommission für die heutige Bestenparade ausgewählt hat. MAZ

info Die Besichtigung der Pferde beginnt heute um 13 Uhr in der Graf-von-Lindenu-Halle. Anschließend findet die Körung statt.



Die zwei Hengste aus Rohrlack Presley und Sky Walker mit den Betreuern Siegfried Dörge, Stefan Hinrichs, Juliane Hieb und Alexander Müller (v. l.).

FOTO: PRIVAT